Mitglieder-Verzeichnis = Liste des membres

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1910)**

Heft 103

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zollten. Während er in genanntem Zeitraum nur vorübergehend die Sommerferien auf seinem geliebten Landgut zu Subigen verlebte, siedelte er bei Beginn des neuen Jahrhunderts mit seiner Familie bleibend in sein idyllisches Tuskulum über. Hier war er, stets der Kunst Streben und Arbeit widmend, die letzten zehn Jahre seines Lebens tätig, und hier ist es auch, wo seinem Wunsche gemäss seine Asche gehütet und beschattet werden soll, unter jenen alten hundertjährigen Bäumen des Familiensitzes, die ihm so nahe gestanden waren und die ihn für das Schöne und Erhabene so oft begeistert hatten. In die Zeit des zweiten Münchner und Subiger Aufenthaltes fallen seine künstlerischen Schöpfungen: „Kriegsrat" (Kunstmuseum Aarau), Reding, und die „Schlacht bei Neuenegg"; die Stimmungsbilder: „Hoffnung", „Die Ruine", „Das Märchen", „Verlassen", sowie die poetischen Einzelfiguren: „Die Aehrenleserin", „Das Erdbeermädchen", „Die Heimkehrende vom Lande", nebst vielen Landschafts- und Genrebildern. Nicht unerwähnt darf auch gelassen werden die durch ihn ausgeführte Illustration zweier hervorragender Werke; „Addrich im Moos von Heinrich Zschokke", „Der Bauernspiegel, Elsi die seltsame Magd und der Sonntag des Grossvaters von Jeremias Gotthelf". Ein abschliessendes Urteil über alle seine künstlerischen Leistungen hier abzugeben kann nicht die Aufgabe eines Freundes des Entschlafenen, des Verfassers dieses Nachrufes sein. Wir wollen in aller Bescheidenheit nur kurz konstatieren, was kompetente Stimmen der in- und ausländischen Presse hervorzuheben Gelegenheit genommen haben. Walter von Vigier hat sich durch seine Bilder aus dem schweizerischen Volksleben, die ein gesunder Realismus und ein kraftvolles Kolorit je und je auszeichnete, ein bleibendes und hohes Verdienst erworben. Er verstand es wie selten einer, die Kunst auch in den Alltag, in die Einzelheiten des täglichen Lebens hineinzutragen. Seine Schöpfungen haben deshalb nicht nur äusserlich gewirkt, sondern haben auch eine innere Bedeutung geschaffen, die ihm zu allen Zeiten ein bleibendes Denkmal setzen werden. In den Kunstmuseen, die das Glück haben, von den hervorragenden Bildern Vigiers zu beherbergen, werden die letztern stets eine besondere Anziehungskraft besitzen und ihre Wirkung nicht nur für einzelne Wenige, sondern auf das Volk ausüben.

Die „Kunst" dürfen wir in diesem kurzen Lebensbilde nicht allein berühren, es muss auch des Mannes, des Bürgers und nicht zuletzt des besorgten Familienvaters Erwähnung getan werden. Walter von Vigier war ein schweizerischer Patriot durch und durch und seine Anteilnahme am Wohl und Weh des engern wie des weiteren Vaterlandes war eine gegebene. Ein guter Solothurner — schreibt ein Blatt — war er nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Auffassung des öffentlichen Lebens, dem er, ohne speziell hervorzutreten, stets reges Interesse entgegenbrachte. Das Blut des Vaters konnte er nicht verleugnen, er hielt immer treu zur freisinnigen Fahne. Er fühlte für das Volk, für die Ideale der Demokratie, für geistige und materielle Freiheit und stund zu seinem fortschrittlichen Standpunkt als ganzer Mann. Menschenfreundlich veranlagt, war ihm auch das Gebiet der Humanität nicht unbekannt und er erwies sich als Jünger derselben nach besten Kräften. Wer je das Glück und die Freude hatte, ihn in seinem behaglichen, künstlerisch sorgfältig ausgestatteten Heim, in seinem glücklichen Familienkreise zu besuchen, mit ihm durch Haus und Park zu wandern, fand sich unwillkürlich sympathisch zu ihm hingezogen. Sein edler Charakter, seine im besten Sinne des Wortes liegenden aristokratischen Neigungen, stempelten ihn zu einem gediegenen, wahrer Freundschaft würdigen Menschen. Schwer wird man den guten Freund vermissen, wenn der Weg wieder einmal diejenigen ins Schlösschen Freieck führt, die je das schöne, auf gegenseitiger Harmonie beruhende Familienleben daselbst beobachtet und mitgenossen haben. Schweres ist dem Verstorbenen auch in der Familie nicht erspart worden; ganz besonders tief hat ihn der Tod eines lieben, guten, in der Ferne weilenden Sohnes erschüttert, und wohl nur die treue Hingabe seiner ihm volles Verständnis entgegenbringenden Gattin, seiner Schwester und seiner mit Herzlichkeit an ihm hängenden anderen Kinder haben ihn einigermassen über den herben Verlust trösten können. Eine besondere Freude und ein heller Strahl väterlichen Glückes wurde dem Entschlafenen noch durch seinen Sohn Walter Werner zuteil, der, den Fusstapfen seines Vaters folgend, ebenfalls der Kunst seinen Tribut zu zollen gedenkt, dessen Arbeiten von Rodin in Paris gut beurteilt wurden und der bereits Proben seines Könnens und Schaffens an den Tag legte und zu schönen Hoffnungen berechtigt.

So blicken wir denn nochmals und immer wieder hin nach dem von dem Verstorbenen selbst entworfenen und seinem letzten Wunsche entsprechenden, steinernen Grabmal im stillen Parke zu Freieck; wir gedenken hiebei des begabten, strebsamen, mit Erfolg begleiteten Malers; wir erinnern uns des trefflichen Mannes, ergebenen Bürgers und treuen Schweizers, und wir drücken der schwer betroffenen, mit dem Heimgegangenen so innig verwachsenen Trauerfamilie die tröstende, mitfühlende Freundeshand.

R. S.

MITGLIEDER-VERZEICHNIS
LISTE DES MEMBRES

SEKTION GENF — SECTION DE GENÈVE.

Adress-Aenderung — Changement d'adresse:

Hr. Hubacher, Bildhauer, Malerweg 2, Bern (vorm. Genf).

COMMUNICATIONS DU COMITÉ CENTRAL

Séance du 9 septembre à l'Hôtel National à Berne.

Sont présents MM. Röthlisberger, vice-président, Emmenegger, Hermanjat, Mangold et Loosli, secrétaire central.

S'est fait excuser: M. Silvestre.

Concernant le concours du monument international des télégraphes, le Comité central décide d'adresser au Conseil fédéral une lettre de protestation formelle contre les agissements du jury, et de faire davantage encore pour la sauvegarde des intérêts légitimes des artistes lésés pour le cas que sa protestation n'aurait pas l'effet désiré. De plus il fera son possible afin qu'à l'avenir les faits regrettables qui ont caractérisé ce concours ne se répètent plus. Il se réserve de publier dans „L'Art Suisse" ses dossiers au sujet de cette affaire pour le cas où les circonstances rendraient cette publication désirable.

Exposition à Budapest. Le secrétaire est invité à présenter au Comité central aussitôt que possible un rapport détaillé sur le résultat de cette entreprise.